Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N.F. 22	2	291-302	2017	Freiburg im Breisgau 11.11.2017

Iris versicolor neu für Baden-Württemberg? – Ein Problem mit verwilderten Zierpflanzen

VON
JOACHIM W. BAMMERT UND ALBERT REIF*

Zusammenfassung: Zwei Vorkommen verwilderter Irisarten im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald werden vorgestellt und ihre Zuordnung zu den Arten *Iris versicolor* und *Iris sibirica* diskutiert. Auf die Probleme bei Verwilderung von Populationen mit Züchtungshintergrund wird hingewiesen.

Schlüsselwörter: Schwertlilien, Limniris, Einbürgerung, Breisgau-Hochschwarzwald, Feldsee, Denzlingen.

Iris versicolor new for Baden-Württemberg? – A problem about escaped ornamentals

Abstract: Two subspontaneous occurences of Iris species in Breisgau-Hochschwarzwald are presented and the attribution to the species *Iris versicolor* and *Iris sibirica* discussed. Moreover is pointed to problems by naturalization of ornamental plants.

Key words: Limniris, Blue Flag Lily, new occurences, naturalization, neophytes.

Iris versicolor nouveau pour Baden-Württemberg? – Un problème des plantes échappées du jardin

Résumé: Deux habitations de plantes du genre Iris (Limniris) naturalisées sont présentées et leur attribution aux espèces *Iris versicolor* et *Iris sibirica* est discutée. À cela des problèmes concernant l'échappement des plantes cultivées sont indiqués.

Mots clef: Iris, observations nouvelles, naturalisation, neophytes.

* Joachim-Wolfgang Bammert, Bergstraße 2, 79288-Gottenheim. bammert@blnn.de
Albert Reif, Universität Freiburg, Professur für Standorts- und Vegetationskunde, Tennenbacher Str. 4, 79085 Freiburg im Breisgau. albert.reif@waldbau.uni-freiburg.de

1. Einleitung

Der Fund einer Population blau blühender Schwertlilien (Abb. 1) am Feldsee im Südschwarzwald ist Anlass, derartigen Funden aus jüngster Zeit etwas kritisch nachzugehen. Das Augenmerk konzentriert sich dabei auf zwei Fälle, die im Folgenden eingehender vorgestellt werden, das besagte Vorkommen vom Feldsee und eines am Schwarzwaldwestrand bei Denzlingen. Beide Populationen werden einander gegenübergestellt und im regionalen Kontext diskutiert. Zur systematischen Einordnung ist zu sagen, dass zwar die autochthonen wildwachsenden Iris-Sippen gut abgegrenzte Arten darstellen, aber die ehemaliger gärtnerischer Kultur entsprungenen adventiven oder eingebürgerten verwilderten Bestände oft nur mit Mühe oder auch gar nicht einer dieser Arten zugeordnet werden können. Wenn wie in unserem Fall keine genetischen Analysen vorgenommen werden, richtet man sich nach morphologischen und ökologischen Merkmalen, und wenn diese mit denen einer bekannten Art hinreichend gut übereinstimmen, rechnet man den Bestand dieser Art zu. Die Nomenklatur richtet sich nach ROTHMALER (2011 und 2007).

Abb. 1: Iris-Einzelblüte am Feldsee, Foto A. Reif, 15.7.2017.

2. Die betrachteten Vorkommen

Beide Vorkommen, am Feldsee und bei Denzlingen haben einiges gemeinsam. Die Pflanzen haben grob gesehen einen Habitus, der sie in die Nähe der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*) stellt, wenn es auch im Detail gewisse Unterschiede gibt. Die Standorte sind in beiden Fällen feucht bis nass und die Bodenreaktion neutral bis mehr oder weniger sauer. In beiden Fällen sprechen die Umstände dafür, dass es sich um verwilderte ehemalige Zierpflanzen handelt.

2.1 Das Vorkommen am Feldsee

Der Fundort ist eine Nasswiese nahe dem Westufer des Feldsees im Südschwarzwald auf 1109 müNN (siehe Abb. 2 und 3). Die Iris-Pflanzen sind dort in Gruppen und Grüppchen über die Nasswiese zerstreut. Insgesamt ist es ein recht großer Bestand. Die Blühzeit umfasst mindestens den Monat Juli. Die Blüten (siehe Abb. 4 und 5) sind etwas variabel in der Gestalt, aber stets sind die drei inneren Blütenblätter aufrecht und relativ schmal, die drei äußeren, abwärts gebogenen ohne Bärte und variabel in der Breite. Die Farbe ist blau-violett, aber auf der Innenseite der äußeren befinden sich Fleckzeichnungen, zentral gelb, nach außen weiß, von violetten Adern durchzogen, zum Perigonrand hin wieder ganzflächig violett. Die zweizipfligen Oberlippen der Griffeläste sind etwa so lang wie die inneren Blütenblätter oder etwas länger, nach oben gebogen und unregelmäßig gezähnt. Die Spathen sind an der Blüte grün, an der Frucht trockenhäutig. Blütentragende Stengel und Blätter sind etwa gleich lang, die Blätter ziemlich breit (bis ca. 2cm) und manchmal querwellig wie bei *I. pseudacorus*. Die beobachtete Blühzeit ist Anfang bis fast Ende Juli.

2.2 Das Vorkommen bei Denzlingen

Der Fundort ist der „Strüpfelgraben“, ein wohl auf ehemalige Wiesenwässerung zurückgehender, nur noch temporär Wasser führender Graben genau auf der Gemarkungsgrenze zwischen Denzlingen und Vörstetten im Landkreis Emmendingen um 215 müNN. Die Pflanzen sind bisher nur ungenügend dokumentiert. Der Referent hat noch keine blühenden Originalpflanzen gesehen. Der Finder U. Amarell (siehe 4.2) sprach sie als *I. sibirica* an. Die Blätter sind sehr schmal, im Mittel 9 mm, mehrere Aussagen bezeugen die blau-violette Blütenfarbe, die Blühzeit war Mai.

Abb. 2: Einblick in den Iris-Bestand am Feldsee, Foto A. Reif, 15.7.2017.

Abb. 3: Iris-Standort am Feldsee, Foto E. Breitling, 6.7.2017.

Abb. 4: Iris-Einzelblüten am Feldsee, Foto E. Breitling, 6.7.2017.

Abb. 5: Iris-Einzelblüten am Feldsee, Foto K.-H. Naber, 21.7.2016.

3. In Betracht kommende Arten

Morphologie und Ökologie sprechen für die Untergattung Limniris. Diese umfasst an bei uns relevanten Spezies außer der häufigen, aber gelb blühenden *I. pseudacorus*, die außer Betracht bleibt, noch drei weitere, nämlich *I. laevigata*, *I. sibirica* und *I. versicolor*. Gemeinsame Merkmale sind die Blattfarbe, die nach graugrün-blaugrün tendiert, blau-violette Blüten mit bartlosen äußeren Tepalen mit gelb und weiß gefärbtem zentralem Fleck sowie die feuchten bis nassen meist sumpfigen Standorte, die zu dem Namen der Untergattung geführt haben.

3.1 *Iris laevigata* FISCHER

Die Asiatische Sumpf-Schwertlilie (*Iris laevigata*) stammt aus Ostasien, soll in der Inneren Mongolei, der Amurprovinz (Heilongjiang), Korea, Japan und Russland an Ufern stehender und fließender Gewässer urwüchsig sein (ZHAO et al. 2017). Da sie in der zentralasiatischen Flora (GRUBOV & EGOROVA 2003) nicht genannt wird, beschränkt sich dies wohl auf den äußersten Osten des genannten Gebiets. Die Beschreibung aus der Flora of China besagt, dass die Blätter 8-15 mm breit und eher etwas länger als die Stengel seien. Die Griffeläste sind gleich oder nur wenig kürzer als die inneren Blütenblätter. Die Platte der äußeren wird mit 7,5-9 cm Länge und 4-4,5 cm Breite angegeben, die Blühzeit als Mai und Juni (ZHAO et al. 2017). *Iris laevigata* zählt zu den beliebten Zierpflanzen mit vielen Sorten. Verfügbare Abbildungen (z.B. HEYWOOD et al. 1978 oder PERRY 1982) zeigen starke Unterschiede und eine Tendenz zu breiten Blütenblättern. Die Art verträgt keinen Kalk (PERRY 1982). Über Verwilderungen oder gar Einbürgerungen in Europa ist soweit wir wissen nichts bekannt.

3.2 *Iris sibirica* L.

Die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) ist bei uns in Nass- und Moorwiesen und Wassergräben urwüchsig und bis nach Asien in den gemäßigten Zonen verbreitet, früher in der Rheinaue präsent, heute selten geworden, größere Bestände noch am Bodensee. Ein Exemplar von Eriskirch zeigt Abb. 6. *I. sibirica* ist kalkverträglich, meidet den Schwarzwald und steigt auch in den Alpen kaum über die 900 m-Linie. Die Pflanzen bilden oft gedrängte Horste. Die Blätter sind schmal (4-10 mm) und kürzer als die blütentragenden Stengel. Die gelb-weiße Zone der äußeren Blütenblätter ist ausgedehnt aber durchaus variabel. Die Griffeläste sind deutlich kürzer als die inneren Blütenblätter. Die Blühzeit ist Mai-Juni. Als Zierpflanzen werden unter dem Namen *I. sibirica* fast nur Hybriden mit der nordamerikanischen I. sanguinea gepflanzt, so steht es übereinstimmend in der Österreichischen Flora (FISCHER et al. 1994) und der Flora Gallica

(TISON & DE FOUCAULT 2014). Solche Ziersippen sollen auch stellenweise verwildert sein und sogar große und konkurrenzstarke Bestände bilden, wie z.B. aus dem Osten Frankreichs berichtet wird (TISON & DE FOUCAULT 2014).

Abb. 6: *Iris sibirica*, bei Eriskirch am Bodensee, Foto J.-W. Bammert, 31.5.2005.

3.3 *Iris versicolor* L.

Die Verschiedenfarbige Schwertlilie (*Iris versicolor*) stammt aus Nordamerika und ist dort von Arkansas und Florida bis Manitoba und Neufundland in Sümpfen und Nasswiesen urwüchsig (BRITTON & BROWN 1913). Die Blätter sind etwas kürzer als die blütentragenden Stengel und 12-25mm breit. Die Griffeläste sind wenig bis deutlich länger als die inneren Blütenblätter, deren Breite von 5 mm bis 20 mm variiert. Die Platte der äußeren Blütenblätter ist 4-7,2 cm lang und 1,8-4 cm breit. Die Blühzeit reicht von Juni bis August (FLORA OF NORTH AMERIKA 2017). Als Zierpflanze wird die Art gerne angebaut, auch als Hybride mit anderen Arten. Zu Anbau führt auch die pharmazeutische Verarbeitung der Wurzel zu homöopathischen Arzneien gegen Magen-Darm-Erkrankungen und Migräne (HUNNIUS 1966). Schon die Ureinwohner bereiteten aus den Wurzeln einen Brei für Umschläge zur Wundheilung vor allem bei Brandwunden (LEWIS 1977). Verwilderungen und Einbürgerungen sind in Deutschland bekannt (OBERDORFER 2001: in Magnocaricion und Alnion), mehrfach aus dem Grenzbereich von NE-Bayern und SW-Sachsen gemeldet (ROTHMALER 2011), nicht aber aus Baden-Württemberg (STAATLICHES MUSEUM FÜR NATURKUNDE STUTTGART 2017). Der Verbreitungsatlas (BFN 2013) erwähnt die Art nicht, ebenso wenig die Flora Alpina (AESCHIMANN, et al. 2004). HAEUPLER und MUER (2007) nennen als Areal der Einbürgerung die Zentraleuropäische Mittelgebirgsschwelle und zeigen auch eine Abbildung. Die Flora Gallica nennt Einbürgerung auf zeitweilig überschwemmten Wiesen in ca. 850 müNN in den Pilat-Bergen (Teil des Massif Central) im Dépt. Loire (TISON & DE FOUCAULT 2014). Die Britische Flora erwähnt Einbürgerungen an Seen, Flüssen und in Sümpfen zerstreut in England und Schottland (STACE 1991).

4. Die Fundgeschichte

4.1 Geschichte am Fundort Feldsee

Unser Interesse für die Iris-Vorkommen wurde dadurch angestoßen, dass A. Reif bei einem eher zufälligen Rundgang im Feldberggebiet am 15.7.2017 auf den oben beschriebenen Bestand am hinteren Feldseeufer stieß (Abb. 2). Er bemerkte, dass es auf Anhieb nicht möglich war, die Pflanzen einer der bekannten Irisarten Mitteleuropas zuzuordnen, wunderte sich über dieses offenbar noch nirgendwo erwähnte Vorkommen, dokumentierte den Bestand durch eine Fotoserie von 15 Bildern und regte nähere Nachforschungen an. Die darauffolgende Recherche ergab, dass dieses Vorkommen schon anlässlich einer Wanderung des Schwarzwaldvereins Waldkirch am

21.7.2016 aufgefallen war. Es wurde durch E. Breitling dem Naturschutz-Zentrum Feldberg gemeldet, war dort jedoch schon bekannt, aber wenig beachtet, weil es irgendwie angesalbte Deutsche Schwertlilie (*Iris germanica*) und deshalb uninteressant sei (BREITLING mündliche Mitteilung). Es existieren außer der Serie von A. Reif (z.B. Abb. 1-2 vom 15.7.2017) auch Bilddokumente von K.-H. Naber (Abb. 5 vom 21.7.2016) und E. Breitling (Abb. 4 vom 6.7.2017), aber kein Herbarbeleg.

4.2 Geschichte am Fundort Denzlingen – Vörstetten

Der räumlich und zeitlich dem Feldsee zunächst liegende publizierte Fund blau blühender Schwertlilien laut interaktiver Verbreitungskarte Baden-Württembergs betrifft *Iris sibirica* im Quadranten 7913/1 Denzlingen. Der Fund wurde von U. Amarell vom 6.5.2007 gemeldet (STAATLICHES MUSEUM FÜR NATURKUNDE STUTTGART 2017). Damals stand ein kleiner Trupp blühender Iris, die offenbar *I. sibirica* glichen, im Strüpfelgraben auf Gemarkung Denzlingen ca. 300 m nordwestlich des Haldenhofs. Der Bestand machte den Eindruck einer Verwilderung aus ehemaliger Garten-Kultur (AMARELL mündliche Mittteilung). Inzwischen ist am Fundort vieles verändert worden. Aus der Befragung mehrerer einheimischer Personen, darunter einem Landwirt, der unmittelbar angrenzende Felder und Wiesen bewirtschaftet, und eigenen Befunden vor Ort lässt sich zusammenfassend folgendes darstellen: In Fließrichtung abwärts, wo der Strüpfelgraben die Gemeindegrenze Denzlingen/Vörstetten bildet, zwischen den Flurstücken „Schindegerten“ (Denzlingen) und „Grub“ (Vörstetten) ist 2013 ein Regenrückhaltebecken angelegt und der Graben auf einer Strecke von mehreren 100 m umgeleitet durch das Becken geführt worden. Jemand hat aus dem trockengelegten Grabenstück blaue Iris ausgegraben und in den neuen, Wasser führenden Graben umgepflanzt. Das alte Grabenstück sollte zugeschüttet werden. Bereits begonnene Baggerarbeiten wurden auf Einspruch von Naturschützern und des bewirtschaftenden Landwirts wieder eingestellt. Nachforschung im September 2017 ergab, dass das Vorkommen der blauen Schwertlilien noch existiert. Sie stehen vereinzelt und in wenigen dichten Horsten zwischen ausgedehnten Beständen der gelben *Iris pseudacorus*. Das gesamte Vorkommen erstreckt sich etwa über 1 km längs des nur noch temporär Wasser führenden Grabens und wird etwa in der Mitte durch die Querung der Kreisstraße K5132 unterbrochen. Dass die blaue Iris auch im Frühjahr 2017 geblüht habe, bestätigte der Landwirt auf Nachfrage.

5. Diskussion

Zunächst seien die wichtigsten unterscheidenden Merkmale in Tabellenform nochmals zusammengefasst:

	Iris laevigata	*Iris versicolor*	*Iris sibirica*
Blattbreite	8-15 mm	12-25 mm	4-8(10) mm
Stengel im Vergleich zu den Blättern	gleich bis wenig kürzer	gleich bis wenig länger	deutlich länger
Griffelast im Vergleich zu dem inneren Blütenblatt	gleich bis wenig kürzer	wenig bis deutlich länger	deutlich kürzer
Platte eines äußeren Blütenblattes Länge	7,5-9 cm	4-7,2 cm	Angabe fehlt
Platte, Breite	4-4,5 cm	1,8-4 cm	Angabe fehlt
Blühmonat	Mai, Juni	Juni, Juli, August	Mai, Juni

Im Falle Feldsee ist die zunächst angebotene Diagnose „Deutsche Schwertlilie“ zu verwerfen, da *Iris germanica* zu den Irisarten gehört, die einen Bart auf den äußeren Blütenblättern tragen. Man darf dies allerdings nicht verwechseln mit einem leichten Flaum, der manchmal bei *I. versicolor* auftritt. *Iris sibirica* kommt nicht in Frage, weil deren Blätter viel schmäler wären. Auch steht die späte Blühzeit entgegen. Allerdings ist die Frage unbeantwortet, ob diese nicht durch die große Höhe des Standorts bedingt ist; die Reaktion von *I. sibirica* auf diesen Unterschied ist unsicher, weil keine Vorkommen in solcher Höhe bekannt sind. Nach den bisher vorliegenden Beobachtungen passt der Befund am besten zur Beschreibung von *Iris versicolor*. Versucht man nach ROTHMALER (2011) zu bestimmen, dann kommt man auch ziemlich zwanglos zu dieser Diagnose. Allerdings ist *I. laevigata* – im Schlüssel gar nicht enthalten – recht ähnlich, insbesondere wenn man an die erhebliche Variabilität gerade in Form und Färbung der Blüten denkt. Der Band über Kulturpflanzen (ROTHMALER 2017) enthält beide Arten. Über das Merkmal Blütengröße kommt man dennoch zum gleichen Ergebnis. Für *Iris versicolor* spricht auch eine höhere Wahrscheinlichkeit deshalb, weil sie die einzige Art ist, von der Verwilderungen und Einbürgerung aus Mitteleuropa schon mehrfach beschrieben sind. Für Baden-Württemberg wäre es indessen ein Neufund.

Im Falle Denzlingen – Vörstetten sind die vorliegenden Beobachtungen noch etwas unpräzise. Blattbreite und Blühzeit entsprechen jedoch hinreichend der Beschreibung von *Iris sibirica*. Damit bleibt die zuerst von U. Amarell vorgeschlagene Diagnose bestehen. Dennoch sollten in künftigen Vegetationsperioden weitere Beobachtungen gesammelt werden.

Für beide Fälle gilt ein Vorbehalt, der aber grundsätzlich für alle aus gärtnerischer Kultur verwilderten eingebürgerten oder nur erst adventiven Populationen gilt: Die Zuordnung zu einer bestimmten Art ist nie wirklich sicher; denn der Züchtungshintergrund der Sippe ist meist sehr komplex und in der Regel unbekannt. So wird einmal mehr deutlich, welche Probleme derlei Ansalbungen von Zierpflanzen in freier Landschaft aufwerfen. Man sollte sie auf keinen Fall fördern. Die neue Population am Feldsee ist noch erträglich. Es ist aber ratsam, sie im Auge zu behalten. Sollte sie sich künftig übermäßig entwickeln, wäre zu überlegen, ob eine Bekämpfung nötig wird.

Literatur

AESCHIMANN, D., LAUBER, K., MOSER, D. M., THEURILLAT, J-P (2004): Flora alpina. 2. Band, 1188 S. Haupt, Bern.

BFN (2013): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. Hrsg.: Netzwerk Phytodiversität Deutschlands e.V. und Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg. 912 S.

BRITTON, N., BROWN, A. (1913): An Illustrated Flora of the Northern United States and Canada. Vol. I. Ophioglossaceae to Polygonaceae. XXX + 680 p. reprint 1970 New York.

FISCHER, M.A. et al. (1994): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol, 2. Aufl. 1374 S., Land Oberösterreich Linz.

FLORA OF NORTH AMERIKA (2017): über www.efloras.org, zuletzt abgerufen im September 2017.

GRUBOV, V.I., EGOROVA, T.V. (2003): Plants of Central Asia, Vol. 7, XII + 173 S., Enfield (USA), engl. Übersetzung aus dem russischen Original, Leningrad 1977.

HAEUPLER, H., MUER, T. (2007): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. 2. Aufl., 789 S., Ulmer, Stuttgart.

HEYWOOD, V.H. (1978) (Hrsg): Blütenpflanzen der Welt. 336 S., Birkhäuser-Verlag, Basel.

HUNNIUS, C. (1966): Pharmazeutisches Wörterbuch, 4. Aufl., XII + 858 S., de Gruyter, Berlin.

LEWIS, W.H. (1977): Medical Botany. 515 p. Wiley, New York.

OBERDORFER, E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. 8. Aufl., 1051 S., Ulmer, Stuttgart.

PERRY, F. (1982): Blumen der Welt, dt. Ausgabe von D. VOGELLEHNER 1972, 4. Aufl. 320 S., Verlag Herder, Freiburg i. Br.

ROTHMALER, W. (2007), Hrsg. JÄGER, E.J. et al.: Exkursionsflora von Deutschland. Band. 5, 874 S., Spektrum Springer, Heidelberg.

ROTHMALER, W. (2011), Hrsg. E.J. JÄGER: Exkursionsflora von Deutschland. Grundband, 20. Aufl., 930 S., Spektrum Springer, Heidelberg.

STAATLICHES MUSEUM FÜR NATURKUNDE STUTTGART (2017): Interaktive Verbreitungskarten. In: www.flora.naturkundemuseum-bw.de, zuletzt abgerufen im September 2017.

STACE, C.A. (1991): New flora of the British Isles. XXX + 1226 p., University Press Cambridge.

TISON, J.-M., DE FOUCAULT, B. (2014): Flora Gallica. XX + 1196 p. Biotope Éditions, Mèze.

ZHAO, Y. et al. (2017): Iris L. in: Flora of China, Vol. 24, Missouri Botanical Garden St. Louis USA, über www.efloras.org (zuletzt abgerufen im September 2017).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: NF_22

Autor(en)/Author(s): Bammert Joachim Wolfgang, Reif Albert

Artikel/Article: Iris versicolor neu für Baden-Württemberg? – Ein Problem mit verwilderten Zierpflanzen 291-302